

Widerstandskämpfer_innen im KZ Kislau

Hinweis: Die Todesjahr-Angaben der Personen, die das Naziregime nicht überlebten, sind zur besseren Kenntlichmachung **rot** markiert. Die Anzahl der Inhaftierten wird links unten blau markiert additiv und kumulativ auf der unteren Seite in **blau** angegeben

Nr.	Vorname, Name, Ethnie	Wirken im KZ oder danach	Weiterer Widerstand
	Adam Remmele D 1877-1951	Nach der nazistischen Machtübernahme wurde Remmele am 3. Mai 1933 verhaftet. In Hamburg wurde er zunächst in ein Polizeigefängnis eingeliefert. Von da aus wurde er in die badische Hauptstadt Karlsruhe gebracht, um ihn dort öffentlich zu demütigen. Zusammen mit anderen sozialdemokratischen Landespolitikern wurde Remmele gemeinsam mit Ludwig Marum am 16. Mai 1933 vor seiner Einlieferung in das KZ Kislau in einem offenen Polizeiauto durch die Innenstadt vorbei am Landtag und dem Staatsministerium gefahren und dem Spott der nationalsozialistischen Anhänger preisgegeben. Während viele andere Sozialdemokraten relativ schnell wieder entlassen wurden, blieb Remmele bis 1934 im Konzentrationslager.	DEUWI.SPD.ADGB. KONGEN
	Adolf Rosenberger D 1900-1967	Als Jude wurde er am 5. September 1935 wegen angeblicher „Rassenschande“ verhaftet und am 23. September aus dem Pforzheimer Untersuchungsgefängnis an der Rohrstraße direkt ins Konzentrationslager Kislau eingewiesen. Vier Tage später wurde er entlassen – Ferdinand Porsche und sein Sohn Ferry sollten später behaupten, dies sei auf ihre Intervention geschehen. Rosenberger alias Robert selbst widersprach später dieser Behauptung.	DEUWI.JÜDI.SPORT
	Alfred Jakob ? - 1944		DEUWI.WEHRZ
	Christian Stock D 1884-1967	1922 wurde er Direktor der AOK Heidelberg, später Direktor der AOK Frankfurt am Main. Aus diesem Amt wurde er 1933, nach der „Machtergreifung“ durch die Nazis, entlassen. Anschließend wurde er für mehrere Monate im KZ Kislau inhaftiert.	DEUWI.SPD.ADGB
	Eugen Herbst D 1903- 1940	Nach der Machtübertragung an die Nazis befand sich Herbst vom 30. Juli bis 19. Dezember 1933 im KZ Kislau in „Schutzhaft“. Der Gestapo galt Herbst ab dem 20. Juni 1934 als „flüchtig“; man vermutete ihn in der Schweiz	DEUWI.KPD.ADGB. FRESO.KJVD
6	Fritz Eiche D 1902-1967 2	Während der Zeit des Nazifaschismus wurde er ab dem 7. August 1933 in den Konzentrationslagern Heuberg und Kislau in	DEUWI.KPD.SOAJU.SPD ADGB.REFGO.

			Schutzhaft genommen und am 7. April 1934 entlassen.	
	Georg Lechleiter 1885-1942	D	Unmittelbar nach der Machtübernahme durch die Nazis und noch vor der Reichstagswahl am 5. März 1933 wurde er von den Nazis inhaftiert und in den Konzentrationslagern Ankenbuck und Kislau (Baden) gefangen gehalten.	DEUWI.KPD.LECHLE. SOCIAL-S.USPD
	Gustav Heller 1900-1977	D	Er war des Weiteren Gründer und Vorsitzender der „Eisernen Front“ in Karlsruhe und wurde nach der Machtübernahme der NSDAP am 16. März 1933 zusammen mit weiteren Sozialdemokraten in das KZ Kislau in der Nähe von Bruchsal gebracht	DEUWI.SPD.EISFR
	Heinrich Brenner 1908-1986	D	Er wurde in „Schutzhaft“ überstellt, die er vom Oktober 1943 bis März 1944 im Schloss Kislau (damals: KZ Kislau) und anschließend in der Neuen Bremm verbrachte. Im Mai 1944 wurde er in das KZ Dachau gebracht, wo er bis zur Befreiung durch die Alliierten inhaftiert blieb.	DEUWI.KPD.ROFRO. RESIWI.INBRI.ASPO. USPD.FLUCHT.WIDA. WINEUB
	Jakob Treffeisen 1894-1962	D	Auf seine Inhaftierung im März 1933 folgten acht Monate Lagerhaft im KZ Ankenbuck und in den Jahren 1934 und 1936 dann erneute Verhaftungen. Im Anschluss an seine letzte Verhaftung wurde er zunächst ins KZ Kislau und von dort über das KZ Flossenbürg ins KZ Dachau verbracht, wo er schließlich das Kriegsende erlebte.	DEUWI.KPD.WIANK. WIFLO.WIDA
	Johann Meisel 1907-1945	D		DEUWI.KPD.ATUSB
	Kurt Heiß 1909-1976	D	Nach der Machtübernahme durch die NSDAP wurde Heiß als „Schutzhäftling“ im KZ Kislau interniert, aus dem ihm die Flucht ins Saargebiet gelang, wo er ab Oktober 1933 als kommunistischer Journalist und Redakteur seine antifaschistische Widerstandstätigkeit fortsetzte. Vor der Vereinigung des Saargebietes mit dem Deutschen Reich flüchtete er 1935 in die Sowjetunion.	DEUWI.KPD.BUFSU. REVGO.INBRI.KOMSTU. FLUCHT
7 13	Ludwig Marum 1882-1934	D	Am 16. Mai 1933, dem Tag der Eröffnung des Nazi-beherrschten Landtags, wurden Marum, der bei den Nazis als Jude und prominenter Sozialdemokrat besonders verhasst war, der frühere badische Staatspräsident Adam Remmele und fünf weitere führende badische Sozialdemokraten in einer groß inszenierten Schaufahrt auf die offene Ladefläche eines Polizei-LKW verfrachtet. Eine große Menge empfing die demokratischen Politiker. Sie wurden in einem entwürdigenden Zug unter Begleitung von SA- und SS-Männern vorbei an tausenden Karlsruher Bürgern durch die Stadt gefahren und anschließend in das neu	DEUWI.SPD.JÜDI.SABOT

			errichtete KZ Kislau bei Bruchsal verbracht. Nur Einzelne protestierten mit dem Ruf „Rotfront“ und riskierten, dafür sofort verhaftet zu werden. Während die zusammen mit ihm festgenommenen SPD-Politiker bereits wieder freigegeben waren, war Marum auf Veranlassung von Reichsstatthalter Robert Wagner weiterhin festgehalten worden. Am 29. März 1934 wurde Marum in Wagners Auftrag erdrosselt. Die drei Täter waren der stellvertretende Lagerkommandant <i>Karl Sauer</i> , ein ehemaliger kaufmännischer Angestellter, der nunmehr der Gestapo angehörte, der SS-Oberscharführer <i>Eugen Müller</i> , Duzfreund Wagners, sowie der Kraftfahrer <i>Paul Heupel</i> , der als langjährig Arbeitsloser Ende 1932 in die SA eingetreten war.	
	Max August Bock 1881-1946	D	Nach der Machtübergabe an die NSDAP wurde Bock im März 1933 verhaftet und mehrere Monate in den Konzentrationslagern Kislau und Heuberg gefangen gehalten. Bis 1945 wurde Bock noch zwei weitere Male verhaftet und in den Konzentrationslagern Buchenwald und Dachau schwer misshandelt. Nach 1939 zog Bock nach Heidelberg, wo er – nach widersprüchlichen Angaben – als Holzschnitzer oder kaufmännischer Angestellter arbeitete.	DEUWI.KPD.USPD.SPD. DEMEV.RUREV.FLUCHT. ASORA.MIAUF.WIBU. WIDA.WIHEU
	Max Faulhaber 1904-1996	D	Er arbeitete in einer Baumschule, aus der er 1930 aus politischen Gründen entlassen wurde. Am 30. März 1933 wurde er verhaftet und im KZ Kislau inhaftiert. Einen Hafturlaub nutzte er zur Flucht nach Frankreich, wo er während des Zweiten Weltkrieges als Gärtner tätig war.	DEUWI.KPD.KJVD. FLUCHT
	Oskar Trinks 1873-1952	D	Nach der nazistischen „Machtergreifung“ im Frühjahr 1933 versuchte Trinks Karlsruhe zu verlassen, um sich dem Zugriff der Nazis zu entziehen. Im März und April 1933 wurde er im KZ Kislau gefangen gehalten. In den weiteren Jahren der NS-Herrschaft wurde er noch dreimal verhaftet. Das Ende des Zweiten Weltkrieges erlebte Trinks in Tübingen.	DEUWI.SPD.KONGEN
	Otto Reize 1886-1939	D	(1886–1939), Polizeiwachtmeister, SPD-Mitglied, Vorsitzender des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold Durlach, im April 1933 einer der ersten Schutzhäftlinge in Kislau	DEUWI.SPD.REICH
5 18	Paul Schreck 1892-1948	D	Nach der nazistischen „Machtergreifung“ war Schreck als bekannter Kommunist politischer Verfolgung ausgesetzt. Von 1933 bis 1935 war er in den Konzentrationslagern Heuberg und Kislau inhaftiert. 1935 aus der Haft entlassen, lebte bis zu seiner erneuten	DEUWI.KPD.CEULIB. DEMEV.SOAJU.SPARTA. WIBU.WIHEU

			Verhaftung im Jahr 1939 in Mannheim. In den Jahren 1935/1936 war seine Frau Katharina (1890–1967; geb. Hauer) inhaftiert. Von 1939 bis 1945 wurde Schreck schließlich im KZ Buchenwald gefangen gehalten, wo er zum „Lagerältesten“ gewählt wurde	
	Robert Klausmann 1896-1972	D	Nach der „Machtergreifung“ der NSDAP im Frühjahr 1933 wurde Klausmann in Haft genommen. Auf Verlangen des Landesobmanns der NSBO, Fritz Plattner, wurde er im April 1933 aus dem Betriebsrat entfernt; im November 1933 wurde Klausmann von Freudenberg entlassen. ^[2] Im Oktober 1933 gelang es ihm aus dem KZ Kislau zu flüchten und ins Ausland zu entkommen. Er ließ sich in Frankreich nieder, wo er bis 1939 Grenzarbeit für die KPD leistete	RESIWI.KPD.ADGB. BFREID-W.REVGO. FLUCHT
	Rudolf Langendorf 1894-1942	D	Im März 1933 wurde er verhaftet. Er saß bis 1935 in den KZs Heuberg, Ankenbuck und KZ Kislau in „Schutzhaft“. Nach seiner Freilassung suchte er die Verbindung zu dem ihm schon aus der Weimarer Zeit bekannten badischen KPD-Funktionär Georg Lechleiter. Mit diesem und anderen Kommunisten baute er ab 1941 systematisch die <i>Lechleiter-Gruppe</i> auf, eine der stärksten kommunistischen Widerstandsgruppen.	DEUWI.KPD.KADFA. LECHLE.KAPD.ASORA. WIANK.WIHEU
	Stefan Heymann 1896-1967	D	Ab Januar 1933 war Heymann Chefredakteur der Arbeiterzeitung in Breslau. Nach der Machtübertragung an die NSDAP wurde Heymann 1933 verhaftet und kam 1936 als "Schutzhäftling" ins KZ Kislau, 1938 wurde von dort ins KZ Dachau "verschubt" sowie 1940 ins KZ Buchenwald, wo er als Blockältester im Block 3 für junge jüdische Häftlinge eingesetzt war, später als Desinfektor. 1942 kam er ins KZ Auschwitz-Monowitz, wo er Schreiber im Krankenbau war, und im Januar 1945 ein weiteres Mal ins KZ Buchenwald, wo er in der Arbeitsstatistik des Kleinen Lagers tätig war.	DEUWI.KPD.JÜDI. ROHIDE.ROFRO.INROH. M-APP.ADGB.WIAU. WIBU.WIDA
	Walter Chemnitz 1901-1947	D	Im April 1933 wurde er verhaftet und in das KZ Kislau gebracht, wo er bis April 1935 inhaftiert war. Nach seiner Freilassung verließ er Deutschland. Im Spanischen Bürgerkrieg kämpfte er bis zu einer schweren Verwundung 1938 in einer Internationalen Brigade. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland wurde er im selben Jahr verhaftet. Nach Jahren im Zuchthaus wurde er gegen Ende des Krieges an der Ostfront eingesetzt. Er starb in sowjetischer Kriegsgefangenschaft.	DEUWI.KPD.EURUN. INBRI
	Wilhelm Soulier	D	WP-Stolpersteine Karlsruhe	DEUWI.ZEUGE.WEHRZ.

	1875-1938			WISA
6 24	Willy Rudolf Boepple D 1911-1992		Im März 1933 zu Beginn der nazistischen Herrschaft wurde er verhaftet und blieb bis Ende 1933 im Untersuchungsgefängnis Mannheim, im KZ Heuberg und im KZ Kislau inhaftiert. Nach seiner Entlassung arbeitete Boepple wieder im Gastronomiegewerbe. In dieser Zeit erwarb er auf einer Hotelfachschule ein Diplom eines Hotelkaufmannes. Im Jahr 1940 wurde er zur Wehrmacht eingezogen. Er blieb Soldat, bis er im Frühjahr 1945 desertierte.	DEUWI.KPD.ROHIDE. DESER
	8			

Die Anzahl der im KZ Kislau Inhaftierten beträgt:

24 = 100,00 %

Die Anzahl derer, die das Naziregime nicht überlebten, beträgt:

8 = 33,33 %